

† Paul Schlenker.

Wien, 1. Mai.

Paul Schlenker ist heute in Berlin gestorben. Schlenker vom Schreibtisch des Kritikers ist er seinerzeit auf den Direktionsstuhl unserer Hofbühne gesetzt worden, und als diese sicherlich nicht erfolgreichste und erfreulichste Periode seines Lebens zu Ende war, ist er wieder zur kritischen und literar-historischen Tätigkeit zurückgekehrt. Schlenker ist ein ebenso bedeutender und feinsinniger Kritiker als unzulänglicher Theaterdirektor gewesen. Bei dem Bühnenleiter Schlenker kam freilich auch das verführerische Moment in Wegfall, das seinem Weggekommenen Otto Brahm in dessen direktorialer Tätigkeit zugebilligt werden mußte. Als Otto Brahm vor nunmehr vier Jahren starb, konnte ihm an seinem Sarge nachgerühmt werden, daß er einen wahren Kulturkampf ritterlich durchgefochten habe, daß er, ein deutscher Idealist, auch dort, wo er irrte, dies aus Prinzipientreue, wenn man will, aus Prinzipienreiterei getan habe. Die Fehler und Sünden der Schlenkerischen Burgtheaterära, an denen wir noch heute schwer zu tragen haben, hatten leider ihren Grund im Gegenteil darin, daß literarische und künstlerische Prinzipien in den Wind geschlagen wurden und daß die Burgtheaterüberlieferungen dem Klassenrapport zum Opfer fielen. Wehe dem Burgtheaterdirektor Schlenker, wenn der Kritiker Schlenker ihn erlebt hätte!

Paul Schlenker, der 62 Jahre alt geworden ist, war ein gebürtiger Ostpreuße. In Insterburg, dessen Name in der ersten Periode des Weltkrieges so oft und so schmerzhaft genannt worden ist, kam er im Jahre 1854 als der Sohn eines Apothekers zur Welt. Sein letztes Buch behandelt eine Reise in seine ostpreussische Heimat, die er im Vorjahre unternommen hat, um den leider nur zu sichtbaren Spuren der russischen Invasion nachzugehen. In diesem Büchlein ist Schlenker, der sonst Kühle und Gelassene, ganz Rerz und Temperament. Kaum eine Schilderung russischen Bandalismus haben wir gelesen, die in so hohem Grade aufwühlt und aufpeitscht, die Rote des Hornes und der Enttäuschung berast in die Wangen treibt. Als Schlenker seine ostpreussische Heimatserde wieder berührte, gewann er eine Kraft des Ausdruckes, einen Grad plastischer Dar-

stellungsgabe, wie er sie kaum irgendwo anders in seinen Schriften erreicht hat. Auch sonst hat er zeitlebens weder in seinem Äußeren, in seiner blonden bierfrohen Behabigkeit noch in seinem Wesen und Gebaren seine engere Stammeszugehörigkeit verleugnet. Paul Schlenker war im Grunde seines Wesens unösterreichisch und namentlich unwienerisch wie wenige. Daran konnte nichts ändern, daß er gleich Otto Brahm aus dem germanistischen Seminar eines Oesterreichers, des unvergesslichen Wilhelm Scherer, hervorgegangen ist, daß er durch wissenschaftliche Gründlichkeit Herzensneigung zu ersehen strebte und im Schweize seines Angesichts sich zur Erbauung von Altären zwingen wollte, an denen nicht nur Ibsen und Hauptmann, sondern auch Grillparzer und Anzengruber geopfert werden sollte.

Schlenker hat, nachdem er als Literaturhistoriker flügge geworden war, zunächst die bühnenkritische Nachfolge Theodor Fontanes übernommen, dem er auch in späteren Jahren manchen gehaltvollen Essay gewidmet hat. Seinen bedeutenden Kritikernamen schuf ihm zuerst eine Streitschrift gegen Bothe v. Hülsen, die Uebelstände, Schlenkerian und Kleingeistigkeit an der Berliner Hofbühne tadelte, lauter Dinge, die wir Wiener in späteren Jahren leider an einer anderen, uns näherstehenden und mehr am Herzen liegenden Bühne zu beklagen gründlich Gelegenheit bekamen. Ende der achtziger Jahre hat Schlenker zusammen mit Otto Brahm und anderen Gleichgesinnten den berühmten Verein „Freie Bühne“ in Berlin gegründet. Die „Freie Bühne“ setzte es sich zur Aufgabe, hervorragende inländische und fremde Werke, denen sich die Theater verschlossen, befreit von den Fesseln der Zensur, den Mitgliedern des Vereines vorzuführen, neuen Talenten den Weg zu bahnen und jede einzelne Aufführung durch ein besonderes, aus den verschiedenen Bühnensembles zusammengewähltes Personal eigenartig und musterhaftig zu gestalten. Mit der Geschichte der „Freien Bühne“ ist die Entdeckung und der Siegeslauf Gerhart Hauptmanns unlöslich verbunden.

Fontane und Schlenker standen bei der stürmischen Erstausführung des Hauptmannschen Erstlingswerkes „Vor Sonnenaufgang“ Pate und Otto Brahm stimmte in der „Nation“ die kritische Jubelfansare an. Gerhart Hauptmanns Stern blieb Schlenker zeitlebens treu, wenn er ihn auch auf dem Bühnenhimmel des Burgtheaters nicht allzuoft erstrahlen ließ. Dagegen zählt Schlenkers Hauptmann-Buch, die kritische Analyse der Werke des Dichters in ihrem Zusammenhange mit seinem äußeren Leben, entschieden zu den schönsten und inhaltsreichsten Büchern der modernen deutschen Literaturgeschichte. Seine Vorzüge überwiegen bei weitem seine Schwächen, die der unbedingten fanatischen Parteinahme des Biographen für seinen Helden gutgeschrieben werden mögen. Zusammen mit Brandes und Elias hat Schlenker den Deutschen die große Ibsen-Ausgabe geschenkt und durch die Volksausgabe der Stücke des nordischen Dramatikers viel zur Popularisierung Ibsens in Deutschland beigetragen. Auch hier muß angemerkt werden, daß das Schlenkerische Burgtheater von dem Ibsen-Fanatismus seines Leiters wenig zu spüren bekam. Schlenkers Tätigkeit im Wiener Burgtheater umfaßt die Jahre 1898 bis 1910. Sie steht noch so frisch in der Erinnerung, daß es erfreulicherweise kaum nötig ist, sie heute des näheren zu beleuchten. Burgtheaterdirektor Schlenker stand und fiel mit Mainz, der unter ihm ins Burgtheater eingezogen ist, freilich schon von Burkhardt für die Wiener Hofbühne gewonnen worden war. Dagegen sei als ein Aktivposten der Ära Schlenker die Entdeckung und Förderung Schönherrts angeführt. Schlenker ist von Alfred v. Berger abgelöst worden, der zu kurz lebte, um das wieder aufzubauen, was unter seinem Vorgänger in Grund und Boden hinunterregiert worden ist. Als Hofrat kehrte Schlenker nach Berlin zurück, um seine durch ein Jahrzehnt hindurch unterbrochen gewesene kritische und literarische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Für das Gesamtbild und die Wertung seiner Persönlichkeit wäre es höchst ersprießlich gewesen, wenn diese Unterbrechung vermieden worden wäre. Schlenker war mit der bekannten und beliebten Schauspielern Paula Conradi verheiratet. Diese überaus glückliche Ehe ist kinderlos geblieben.